

ist dabei nicht außer Acht zu lassen, daß diese neue Fabrik auch wirklich in großem Maaßstabe zu arbeiten begann, und überdies sich von vorneherein der Erzeugung von englischem Steingut zugewandt hatte, von ihr daher nie eine Concurrenz für die kaiserliche Porcellan-Manufactur zu befürchten war.

Das nächste Jahr brachte der Fabrik eine Erweiterung, indem zwei neue Brennöfen aufgestellt wurden, ¹⁾ im gleichen Jahre aber traf sie das Mißgeschick einer Feuersbrunst, die nun sofort von den Anrainern gegen sie ausgenützt wurde.

Vom vorletzten Tage des Jahres 1797 ist die Eingabe datirt, welche 35 Prager Bürger an das Gubernium richteten, mit der Bitte um Verlegung der Fabrik aus der Stadt auf's Land. ²⁾

Sie bezündeten ihre Bitte hauptsächlich mit zweierlei Gründen: einmal mit der, wenn auch nicht sämmtliche, so doch die angrenzenden Bürger schwer bedrohenden steten „ja auch leider dermal wirklich in das traurige Dasein übergangenen Feuersgefahr,“ indem aus den fünf Brennöfen die Flamme über drei Klafter hoch mit Kohlen und Funken ausschlage; dann damit, daß durch den großen Holzbedarf der Fabrik (sie geben ihn mit 4000 Klafter jährlich an), der ganz aus dem Floßholze auf der Moldau gedeckt werde, der Holzpreis schon von 3 auf 4 Gulden per Klafter gestiegen sei, was die arme Bevölkerung auf's Tiefste schädige.

Zwei nicht uninteressante Stellen aus dieser Eingabe mögen hier Platz finden, weil sie zeigen, von welch' engem Gesichtskreise die das allgemeine Wohl fördernden Fabriken dazumal angesehen wurden.

daß sie den k. k. Adler mit der Inschrift k. k. privilegirte Fabrik aushängen, ein solches Siegel, und auch die Firma, wenn solche ordentlich beim Wechselgericht protocolliret sein wird, führen und in den Hauptstädten der k. k. Erbländer, wenn sie sich bei den betreffenden Landesstellen mit dem erhaltenen Fabriksbefugnisse vorläufig legitimirt und ordentlich ausgewiesen haben werden, Verlagsgewölbe von ihren Erzeugnissen errichten dürfen, wonach ihnen also Gubernium das Fabriksbefugniß auszufertigen hat.

Wien d. 5. November 1796.

Gez. Graf Lazansky m. p. Fr. von Meyern m. p. St.-U.

¹⁾ S. die folgende Bittschrift.

²⁾ St.-U.